

Da hebt sie mit den Händen das Schwert und schlägt Hagen das Haupt ab. Der alte Hildebrand aber, Dietrichs treuer Freund, der dabei stand, erträgt es nicht, daß ein Weib den kühnsten Reden erschlagen durfte. Zornig springt er zu ihr, nichts hilft ihr Schreien, mit schwerem Schwertstreiche haut er sie zu Stücken. So lag all die Ehre darnieder, mit Jammer hatte das Fest geendet.

### b. Sudrun.

Im Lande Hegelingen, an den Gestaden der Nordsee, herrschte als König ruhmvoll und glücklich der tapfere Hettel, vermählt mit der holdseligen Hilde aus Frenland. Zwei Kinder, Ortwin und Sudrun, waren der Stolz und die Freude des edlen Königspaares. Als Sudrun zu einer herrlichen Jungfrau herangewachsen war, schickte Ludwig, König vom Normannenlande, Gesandte an König Hettel, daß sie für seinen Sohn Hartmut um Sudrun würben. Aber die Brautwerber mußten mit dem Bescheide zu ihrem Herrn zurückkehren, daß Sudrun einem Manne von geringerem Ansehen nicht vermählt werden sollte; denn König Ludwig war Hildens Vater lebenspflichtig gewesen. Nicht lange darnach ward Sudrun dem kampfmütigen und edlen Könige Herwig von Seeland verlobt.

Ob dieser Kunde entbrannte König Ludwig in grimmem Zorne und zog gegen König Hettels Burg. Dieser war eben auf einem Kriegszuge. Die Normannen drangen in die Burg ein und führten Sudrun und zwei- undjehzig ihrer Jungfrauen mit sich fort. Da kam König Hettel zurück und eilte den Feinden nach. Am Ufer des Meeres, auf dem Wälpensande, entbrannte heiß die Schlacht. König Hettel fiel im Kampfe. Die Normannen aber warteten, als die Nacht hereingebrochen war, die Fortsetzung des Streites am andern Morgen nicht ab, sondern flohen auf ihren Schiffen mit ihren Gefangenen in die Heimat. Gesentken Hauptes zogen die Hegelingen heim zur trauernden Königin Hilde, und Hettels tapferster und treuester Mann, der alte Wate von Sturmland, der jetzt das Heer befehligte, verkündigte ihr die traurige Mär. Die Königin aber sprach, als sie alles gehört hatte, voll Herzeleid: „Gebe Gott, daß ich noch einmal im Leben mein Töchterchen Sudrun wiedersehe, dann will ich Arme gern sterben.“

König Ludwig und sein Weib Gerlind hielten Sudrun sehr hart, weil sie ihrem Sohne die Hand nicht reichen, sondern Herwig, ihrem Verlobten, treu bleiben wollte. König Ludwig schleuderte sie sogar eines Tages ergrimmt in die See, und kaum konnte Hartmut, der ihr eiligst nachsprang, sie retten. Obgleich Sudrun seine Hand beharrlich ausschlug, so war er mild und gütig gegen sie; ebenso auch seine Schwester, die sanfte Ortwin. Als aber Hartmut auf einem Kriegszuge war, ließ die böse Gerlind die arme Sudrun schwere Magdsdienste tun. Da bat die treue Hildeburg, eine von den mit Sudrun gefangenen Jungfrauen, die arge Königin, daß sie Sudrun helfen dürfe, und ging dann jeden Tag mit ihr hinaus, um in Winterfrost und Sturmeswehen an dem Strande die Gewänder zu waschen, die Gerlind ihnen mitgab.

Aber die Stunde der Errettung nahte heran. König Herwig und König Ortwin nahen mit einem großen Heere, um Sudrun zu befreien,